



Nashornkäfer



Pappelblattkäfer bei der Kopulation

Pappelblattkäfer

Melasoma populi



Der Pappelblattkäfer wird bis zu 1,2 cm groß. Er hat rote Flügeldecken, die an der Hinterleibsspitze schwarze Flecken aufweisen. Der Halsschild ist bläulich schwarz. Die Weibchen legen an den Blattunterseiten von Weiden und Pappeln Eihäufchen ab, aus denen gefräßige Larven schlüpfen. Diese fressen die Blätter bis auf die Rippen auf und können bei Massenauf-treten zur völligen Entlaubung der Bäume führen. Die Larve ver-puppt sich gleich am Fraßort und bildet eine so genannte Stürz-puppe, die mit dem Kopf nach unten hängt. Die Pappelblattkä-fer können in trockenen und warmen Jahren zwei Generatio-nen hervorbringen. Eine Vermeidung der Monokultur von Pap-peln oder Erlen ist sehr wichtig für die Minderung des Befalls. Bei Gefahr sondern die Käfer ein Sekret ab, das auf Grund-lage von Salicylsäure aus der Blätter-nahrung gebildet wird.

Rosenkäfer

Cetonia aurata



Einer der schönsten Käfer ist mit Sicherheit der Pollen fressen-de Rosenkäfer, den man an schönen Sommertagen oft in vie-len Exemplaren auf Doldenblüten antreffen kann. Er hat eine leuchtend grün bis goldfarbene und glatt polierte Oberfläche, die lediglich am Hinterleib durch weiße Streifen variabel aufgelockert wird. Der 2 cm große Käfer verrät durch seinen gedrun-genen Bau und seine gefächerten Fühlerkeulen seine Zugehörigkeit zu den Blatthornkäfern. Die Käfer sind bereits im Flug aus einiger Entfernung zu erkennen, denn sie haben ihre Vorderflügel verhakt und schieben nur ihre häutigen Hinterflügel vor. Der plumpe Flieger lässt sich dann meist auf Blüten nieder, um Pollen oder Nektar aufzunehmen.



Rosenkäfer

Rothalsbock

Leptura rubra



Die Käfer des Rothalsbockes zeigen einen starken Geschlechts-unterschied. Während bei den Weibchen Halsschild und Flügeldecken rot sind, haben die Männchen nur rötliche bis gelbbraune Flügeldecken, Halsschild und Kopf sind schwarz. Die Weibchen werden größer und kräftiger als die Männchen. Die 1–2 cm großen Käfer sind tagaktiv und daher auf Dolden-blüten als Pollenfresser meist waldnah anzutreffen. Die Weib-chen legen ihre Eier an Stubben von Kiefern oder Fichten ab. Die Larvenentwicklung erfolgt im vermodernden Holz und in den Wurzeln. Sie können während ihrer zweijährigen Entwick-lung aber auch ins Holz eindringen und es wird von Schäden berichtet, die sie an Telegraphenmasten verursachen.